

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 9 Uhr vormittags.

Bezugspreis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 12.—  
Halbjährig . . . . . " 6.—  
Vierteljährig . . . . . " 3.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes: Freitag 10 Uhr vormittags.

Preise bei Abholung:  
Ganzjährig . . . . . K 10.80  
Halbjährig . . . . . " 5.40  
Vierteljährig . . . . . " 2.70  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet.  
Eingelnummer 30 h.

Nr. 5.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. Februar 1919.

34. Jahrg.

## Deutschvölkische Partei des Viertels ob dem Wienerwalde.

# Deutsche Wähler und Wählerinnen! Volkseinheit — Volksreinheit — Volksfreiheit!

Mit dieser Losung ziehen wir in den Wahlkampf gegen jene politischen Richtungen, welche zum Schaden des gesamten deutschen Volkes eine einseitige Parteiherrschaft anstreben.

Diesem gegenüber treten wir dafür ein, daß die deutschen Volksinteressen allen anderen voranzustellen sind.

**bildet Deutschösterreich einen Bestandteil der Deutschen Republik.**

Angeichts der veränderten politischen Lage fordern wir daher:

1. Die Wohlfahrt unseres Volkes allem anderen voran!
2. Die Einverleibung sämtlicher deutschösterreichischen Gebiete und deutscher Siedlungen Westungarns in Großdeutschland und eine der deutschen Eigenart entsprechende Ausgestaltung des großen deutschen Vaterlandes.
3. Die Wiederkehr des schuldbeladenen deutschfeindlichen Hauses Habsburg-Lothringen muß mit allen Mitteln verhindert und jeder derartigen Bestrebung ein Riegel vorgeschoben werden.

Eine Zeit voll bitterer Not und Gefahr, mit trüben Aussichten für die Zukunft ist über unser Volk hereingebrochen; sie erfordert das einige, zielbewußte Zusammenarbeiten aller deutschbetuhten Kreise.

Durch den Artikel 2 des Gesetzes vom 12. November 1918, St.-G.-Bl. 1, St.-Z. 5,

4. Die Bekämpfung aller fremdländischen und fremdvölkischen Herrschaftsbestrebungen. Insbesondere sind wir für die Beseitigung des jüdischen Einflusses auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

5. Die soziale Fürsorge und die Hebung der wirtschaftlichen Lage von Mann und Frau im Bauern- und Bürgerstande, aber auch der Festbesoldeten im Privat- und Staatsbetriebe, der deutschen Arbeiter, Kaufleute, Gewerbetreibenden, Handwerker, wie überhaupt aller schaffenden Stände.

Daher verlangen wir weitestgehende neuzeitliche Reformen im Sinne einer wahren Volksfreiheit.

Sollen die Folgen des Zusammenbruches nicht noch schrecklicher werden, so müssen

## neue, tatkräftige, unbeugsame und unbestechliche Männer

die Geschicke unseres Volkes in die Hand nehmen.

Die untenstehend angeführten Wahlwerber bieten uns die sichere Gewähr einer solchen zielbewußten Vertretung des

deutschen Volkstumes in der Nationalversammlung.

Es ist somit Pflicht jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, nur diesen unseren Wahlwerbern ihre Stimme zu geben.

## Deutsche Wähler und Wählerinnen!

Wählet daher am 16. Februar 1919:

1. Arzt Dr. Josef Ursin, Hausbesitzer in Tulln.
2. Bauer Anton Euger, Bürgermeister in Mant.
3. Betriebsleiter Heinrich Petrasch, St. Pölten.
4. Mühlenbesitzer Anton Fahrner, Bürgermeister, Wieselb.
5. Handelsangestellter Karl Gröndahl, Wien.

6. Bauer Leopold Eugmayr in Seehof bei Strengberg.
7. Lehrer Ludwig Resch in Amstetten.
8. Weinbauer Franz Bründlmayer, Wirtschaftsbesitzer u. Bürgermeister in Palt.
9. Ingenieur Hugo Scherbaum in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der deutschvölkische Kreiswahlausschuß.

# Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Hbbs.

Z. a 249/50.

## Rundmachung.

Es gelangen neuerlich

### Wertkarten für den Lebensmittelbezug der Mindestbemittelten

zur Ausgabe; dieselben tragen keinen Stempel der Verfrachtung und sind daher alte Karten selbstverständlich nicht anzunehmen.

Die Mindestbemitteltenkarten, bezw. deren Abschnitte, sind nur für Lebensmittel, also nicht etwa für Zuckerwaren, alkoholische Getränke, Stoffe u. dgl. in Zahlung zu nehmen; Austausch derselben gegen Bargeld ist verboten und wird bestraft.

Die eingenommenen Karten und Abschnitte sind, nach dem Werte geordnet, in einem verschlossenen Umschlag, der die Adresse des Einreichers zu tragen hat, bis längstens 15. Februar l. J. beim städtischen Oberkammeramte einzureichen; nebst dem Umschlag mit den Karten und Marken ist ein gleichfalls mit der Adresse des Einreichers versehenes Verzeichnis zu übergeben, welche nach Gattungen getrennt, die Zahl der Abschnitte und den Geldwert ausweist.

Beispiel:

25 ganze Karten à 6 K	=	150 K
10 Abschnitte „ 1 „	=	10 „
10 „ „ 50 h	=	5 „
20 „ „ 30 „	=	6 „
40 „ „ 20 „	=	8 „
Summe 179 K		

Nach Prüfung der Einreichungen, welche naturgemäß einige Tage in Anspruch nimmt, erfolgt die Auszahlung an die Einreicher.

Nach dem 15. Februar 1919 werden Karten und Abschnitte von der Stadtgemeinde nicht mehr zur Einlösung angenommen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Hbbs, am 29. Jänner 1919.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
A. Zeitlinger m. p.

Z. a—290/1.

## Rundmachung.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 15. Jänner 1919 den Voranschlag für den Gemeindehaushalt im Erfordernisse mit K 381.615.19 in der Bedeckung mit . . . . . 254.776.39 festgestellt und beschlossen, zur Deckung des Abganges von . . . . . 126.838.80 eine 55%ige Umlage auf die direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer und der Steuer vom Reinertrage steuerfreier Häuser mit einem mutmaßlichen Ertrage von . . . . . 40.030.97 und 3 Zinsheller von der Zinskrone des einbekannten Mietzinses mit einem mutmaßlichen Ertrage von . . . . . 9.450.— einzuheben.

Der weitere Abgang von . . . . . 77.367.83 ist durch präliminierte Zuwendung der Sparkasse mit . . . . . 10.000.— aus dem Reinertragnisse des Elektrizitätswerkes . . . . . 59.000.— und aus den Kassabeständen mit . . . . . 8.357.83 zu decken.

Dieses wird im Sinne des § 93 des Gemeindestatutes mit dem Bemerkung kundgemacht, daß Gemeindeglieder, welche sich durch diesen Beschluß beschwert erachten, binnen 14 Tagen vom Tage dieser Rundmachung ihre Einwendungen schriftlich bei dem Bürgermeister einbringen können.

Stadtrat Waidhofen a. d. Hbbs, am 19. Jänner 1919.

Der Bürgermeisterstellvertreter:  
A. Zeitlinger m. p.

## Lügen über Lügen!

Die „Arbeiter-Zeitung“ bringt am 15. Jänner einen von der kräftigsten Demagogie erfüllten Aufruf „An die jungen Wähler!“, in dem des langen und breiten die großen Verdienste auseinandergelegt werden, die sich die Sozialdemokratie angeblich gerade um die jungen Wähler erworben hat und aus dem wir die bezeichnendsten Ausführungen wiedergeben:

„Was habt ihr in den bürgerlichen Zeitungen gelesen? Immer nur von Sieg und Sieg, vom Ruhme der Kriegsmacher und Kriegstreiber, oder von der Herrlichkeit der Bomben, der Torpedos, der Gasangriffe, der Glorifizierung des elenden Krieges, in der sich die Heimhelden gefallen haben, weil sie die Stimmung des Volkes im Sinne der Herrschenden fälschen mußten. Wer ist für eure Nöte und Beschwerden immer eingetreten, soweit dies unter dem Zwange der Kriegstrübsal nur möglich war? Wer hat sich nicht an dem leeren und blutrünstigen Gerede über Krieg und Sieg beteiligt und hat immer wieder die Rechte des Menschen auf Leben und Jugend verfochten?“

Von Kriegsbeginn an hat die Sozialdemokratie für eine Verständigung der kriegführenden Nationen gewirkt, hat sie die Unregionalpolitik im Hinterlande mit Leidenschaft bekämpft und ist unermüdet für einen raschen und dauerhaften Frieden eingetreten . . .

„So viel Worte, so viel Lügen!“ könnte man mit vollem Rechte über den Inhalt dieses Artikels sagen, der nichts anderes als eine Spekulation auf das schlechte Gedächtnis der Leser sozialdemokratischer Zeitungen darstellt.

Wir wollen versuchen, ihrem Gedächtnis, falls es wirklich so schlecht sein sollte, wie die Obergenossen hoffen, etwas nachzuhelfen, und berufen uns dabei auf Gewährsmänner, welche die Herren Führer gewiß nicht als befangen ablehnen können.

So erklärte Abgeordneter Dr. Schachtel auf dem Wiener Parteitage Oktober 1917 laut Protokoll 125/26:

„Tatsache ist, daß zu Beginn der Krise und noch lange darüber hinaus die Partei die Arbeiter hinausfahren ließ wie ein steuerloses Schiff.“ (Dieselbe Partei, die sich heute rühmt, „immer für die Nöte und Beschwerden“ der jungen Wähler eingetreten zu sein, als sie im Felde standen!) „Zweifellos ist, daß die Haltung unserer Parteipresse gewiß nicht schuldlos gewesen ist, daß dem Kriegsausche der bürgerlichen Kriegspresse nicht entsprechend entgegengewirkt wurde. Ich spreche nicht von dem, was die Presse nicht bewirken konnte, was auf Rechnung der Zensur und des Ausnahmezustandes zu stellen ist. Aber Hand aufs Herz, ich muß finden, daß sie in den ersten zweieinhalb Jahren des Krieges aktiv — bei aller Berücksichtigung der durch die Zensur gebotenen Verhältnisse — mitgewirkt hat an der Vermittlung und Steigerung des Kriegsausches. Ich verweise da nur auf die geradezu lächerlichen Kriegsberichterkatterberichte die nichts anderes als die Umschreibung unserer offiziellen Kriegsberichte sind. Im März 1916 in der Reichskonferenz ist ein Antrag abgelehnt worden, worin man für den Frieden ohne Abtretungen und ohne Entschädigungen eingetreten ist.“

„Genosse“ Beck (Salzburg) erzählte laut Seite 178 des Protokolls:

„Die Genossen behaupten, die Reichspartei habe jetzt Furcht. Während man im Frieden wegen einer Erhöhung der Fleischpreise um zwei Heller riesige Demonstrationen veranstaltete, während man sich bei den Wahlen fürstbar radikal gebärdete, ist jetzt, wo der Moment der revolutionären Sozialdemokratie gekommen ist, alles still geworden. Die Genossen sagen, die Sozialdemokratie hat versagt, weil sie sich nicht getraut, das zu halten, was sie im Frieden versprochen hat.“ (Das war das „unermüdetliche Eintreten der Sozialdemokratie für einen raschen und dauerhaften Frieden von Kriegsbeginn an“.)

Der „Genosse“ Richter (Wien) erzählte laut Seite 130 des Protokolls gar folgende hübsche Geschichte:

„Der Parteivorstand hat beispielsweise zu einer Zeit, als innerhalb der Parteiorganisation der Wille mächtig und groß war, der Friedenssehnsucht des Volkes irgendwie nach außen Ausdruck zu geben, noch immer gemeint, daß man jetzt noch immer nicht daran gehen soll, etwas über den Frieden zu reden. (Abgeordneter Doktor Adler: Wann war denn das?) Wir haben im Dezember des Vorjahres, drei Tage vor dem Friedensangebote der Zentralmächte, eine Landeskongress abgehalten, in der der Vertreter des Parteivorstandes Genosse Seid noch erklärte, es sei ihm sehr unangenehm, daß jetzt ein geeigneter Zeitpunkt sei, mit einer Friedensaktion einzusetzen. Drei Tage später ist das Angebot der Zentralmächte gekommen.“

Die „Heiterkeit“, die bei dieser Stelle der Bericht des Protokolls anmerkt, ist gewiß sehr begreiflich und noch erheitender müssen angesichts dieser Tatsachen die großmütigen Phrasen des besprochenen Wahlaufufes wirken. Wir kehren selbstverständlich nicht auf dem Standpunkt der Sozialdemokratischen „Linken“, der in den Reden der von uns zitiert in Parteitag delegierten zum Ausdruck kam; aber jedenfalls hatten sie vollständig recht, wenn sie erklärten, daß die Sozialdemokratie nicht das gehalten habe, was sie im Frieden versprochen. Die Führer hatten in ihrem Bestreben, das so ziemlich ihr einziges war, nämlich nur ja recht viele Mandate und Stimmen zu erhaschen, Abnonnenten und zahlende Mitglieder der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen zu gewinnen, die Massen mit tönenden Schlagworten verradikalisiert; als aber die große Stunde kam, da trauten sich dieselben Leute, die „im Frieden wegen einer Erhöhung der Fleischpreise um zwei Heller riesige Demonstrationen veranstaltet“ hatten, nicht, diese Versprechungen in die Tat umzusetzen, denn sie bangten — vor dem Staatsanwalt! Für diese Tatsache hatten die Massen ein sehr feines Gefühl und der Salzburger Delegierte war sicher im Rechte, wenn er sagte, „die Genossen behaupten, die Reichspartei habe jetzt Furcht.“ Dazu kam, daß der Krieg anfangs bei den breiten Schichten sehr populär war und die Führer schon aus demagogischen Rücksichten, und keine Anhänger zu verlieren, die Kriegsbegeisterung schürten. (Erklärte doch der Grazer „Arbeiterwille“, eines der radikalsten Blätter, am 6. August 1914 den Krieg für den „letzten, den heiligen Krieg“ — heute greift er gerade so wie die „Arbeiter-Zeitung“ die bürgerlichen Zeitungen wegen der „Glorifizierung des elenden Krieges“ an!) Erst als die Stimmung infolge der Hungerblockade und der sonstigen schweren Opfer umschlug und — nach der Ermordung Süttighs die Regierung die Zügel nachließ, mithin es ungefährlich wurde, gegen den

Krieg zu sein, da erst trauten sich die „unentwegten“ Kämpfer für einen „raschen und dauerhaften Frieden“ wieder hervor und gaben ihrer demagogischen Politik eine neue Wendung, indem sie ihr Kalkül nicht mehr auf die Kriegsbegeisterung, sondern auf die Kriegsmüdigkeit der Massen einstellten. Je mehr nun die Regierung die oppositionellen Parteien gewähren ließ, desto schärfer wurde die Hege nicht nur der Slaven, sondern auch der „deutschen“ Sozialdemokraten gegen die Mittelmächte, desto mehr wurde die Stimmung an der Front und im Hinterlande untergraben und so kam, was unter solchen Umständen kommen mußte — der Zusammenbruch. Daran hat unsere Sozialdemokratie redlich und mit allen Kräften mitgewirkt. Wenn sie aber heute den andern deutschen Parteien die Schuld an der Niederlage beimißt und dabei gleichzeitig vor der Wählerschaft ihren „unentwegten Kampf für den Frieden“ rühmt, so ist das der niederträchtigste Volksbetrug und die frechste Verschwendung der Massen, die sich denken lassen. Döst.

## Deutschösterreich.

### Slowenische Gewalttaten in Marburg.

In Marburg kam es am Sonntag anlässlich der Anwesenheit der amerikanischen Kommission zu schweren Gewalttaten der jugoslawischen Truppen gegen die deutschen Einwohner. In den letzten Tagen fand eine Abstimmung über die Zugehörigkeit Marburgs statt. Es bekannten sich dabei mehr als zwei Drittel der Bevölkerung Marburgs für die Zugehörigkeit zum deutschösterreichischen Staate. Die Deutschen benötigten die Anwesenheit der amerikanischen Kommission, um dieser in einem friedlichen Demonstrationszug ihre Stärke augenscheinlich vorzuführen. Dieser Kundgebung lag jede Herausforderung der nationalen Gegner fern. Vermutlich durch das Ergebnis der Abstimmung gereizt, griffen die Jugoslawen die Deutschen an und schossen auf sie. Acht Deutsche sollen getötet worden sein. Nach einer zweiten allerdings unbefähigten Nachricht soll die Zahl der Todesopfer 15 betragen. 50 Deutsche haben teils schwere, teils leichte Verletzungen erlitten. Die Toten sind zum größten Teile Arbeiter. Sofort nach Bekanntwerden dieser ruchlosen jugoslawischen Tat ist die steiermärkische Landesregierung zu einer mehrstündigen Sitzung zusammengetreten, die bis spät nachts dauerte. Während dieser Sitzung wurde auch Rücksprache mit dem Staatsamt für Aeußeres in Wien gepflogen.

Das slowenische Korrespondenz-Bureau in Laibach gibt über die Vorgänge in Marburg eine natürlich gefärbte Darstellung aus, in der es heißt: Nach dem mit der amerikanischen Studienkommission, die aus Graz hier eingetroffen war, gepflogenen Uebereinkommen fanden sich hier die slowenischen Vertreter aus Kärnten ein, um der amerikanischen Abordnung ihre Wünsche in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung darzulegen. Die Experten und Vertreter des slowenischen Teiles Kärntens entwickelten ein Bild von der Lage im Lande. Während dieser Rede im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft sammelte sich eine deutsche Volksmenge an. Die Demonstranten schwenkten Fahnen in deutschen und preussischen Farben und sangen nationale Lieder, darunter „Die Wacht am Rhein“. Unter den Demonstranten befanden sich zahlreiche Südbahnarbeiter sowie Studenten, Frauen und Schüler. Mit Zustimmung des Generals Maister begab sich der Führer der amerikanischen Kommission Oberleutnant Miles auf den Balkon, um sich der Volksmenge zu zeigen, wo er einige Zeit verblieb. Als die amerikanische Kommission nach Beendigung der Unterredung von der Bezirkshauptmannschaft wegsuhr, um zum slowenischen Vereinshaus zum Mittagessen zu fahren, zogen die Manifestanten zum Magistratsgebäude auf dem Hauptplatz, der von Tausenden von Menschen dicht besetzt war. Von der Volksmenge wurden slowenische Soldaten und Zivilisten tätlich angegriffen und man versuchte ihnen die Waffen abzunehmen. Der Leiter des Polizeikommissariates in Marburg Dr. Sonekonik wurde zu Boden gestossen; man versuchte ihm den Revolver zu entreißen. Er blieb nahezu ohnmächtig auf dem Boden liegen und auf seine Hilferufe wurde er von der Wache mit aufgefanzten Bajonetten befreit. Da die Aufforderung, sich zu zerstreuen, keinen Erfolg hatte und die Menge gegen das von einer Abteilung Soldaten und Polizisten bewachte Magistratsgebäude vordrang und den Soldaten die Waffen abzunehmen versuchte, sahen sich Militär und Polizei gezwungen, Schüsse abzugeben. Es wurden dabei 50 Schüsse abgefeuert, wodurch fünf Personen getötet und 30 verwundet wurden. Die Demonstranten zerstreuten sich daraufhin in Eile. Um 1/23 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Wir können uns die Mut der Slowenen darüber vorstellen, daß durch die deutsche Kundgebung den Amerikanern so deutlich der deutsche Charakter der Stadt Marburg vor Augen geführt wurde. Sie dürften sich aber irren, wenn sie meinen, diesen Eindruck durch Gewalt und blindwütige Schießerei verwischen zu können.

### Slawische Brutalitäten.

Wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, wird von den Tschechen auch auf deutsche Privatbetriebe ein Druck ausgeübt, damit diese ihre deutschen Beamten entlassen. So wurde der Zentraldirektor der in deutschen Händen befindlichen Reiskanner Zuckerfabrik-Natiengesellschaft in Gana (Mähren) aufgefordert, sämtliche deutschen Beam-

ten, 18 an der Zahl, sofort zu entlassen und im Betriebe die tschechische Amtssprache einzuführen. Mit Mühe gelang es, die sofortige Entlassung in eine dreimonatliche Ründigung umzuwandeln. Bemerkenswert ist aber, daß der aus Deutschen bestehende Verwaltungsrat keinen Finger rührte, um eine Milderung dieser Forderung durchzusetzen. Im Gegensatz dazu steht die bewauerliche Tatsache, daß noch gegenwärtig in zahlreichen deutschen Betrieben des deutschen Sprachgebietes tschechische Angestellte ohne weiteres geduldet werden und auch in staatlichen Ämtern Deutschösterreichs nicht der Mut aufgebracht wird, die nicht-deutschen Angestellten zu entheben, und an deren Stelle deutsche Angestellte, die in den slawischen Ländern brotlos geworden sind, unterzubringen. So dienen im Konzeptsstande der Wiener Polizeidirektion nach den „Deutschen Nachrichten“ 13 nichtdeutsche Beamte, die zum großen Teile nationalbewußte Tschechen sind.

Wie die „Sozialdemokratische Korrespondenz“ berichtet, erklärt sich der Umstand, daß bei der Abstimmung über die Ehereform die Sozialdemokraten nur spärlich anwesend waren, zum Teile daraus, daß die tschechisch-slowakische Regierung einer Anzahl Abgeordneter, die in Böhmen, Mähren und Schlefien beheimatet sind, die Reise nach Deutschösterreich nicht bewilligen wollte und die Bewilligung erst nach einem entschiedenen Protest, der nach Prag weitergeleitet werden mußte, erteilte.

Die Südslawen ahmen das tschechische Beispiel wacker nach. Als der bekannte Abg. Wastian sich am Samstag von Wien nach Marburg begeben wollte, wurde er in Spielfeld verhaftet, trotzdem daß er von dem slowenischen General Majster in Marburg eine Reisebewilligung erhalten hatte. Man behauptete einfach, diese Bewilligung sei ungültig geworden. Erst nach Intervention eines südslawischen Beamten wurde Wastian wieder freigelassen und konnte, zwar nicht nach Marburg, aber wenigstens nach Graz zurückkehren.

**Wahlrecht der Reichsdeutschen.**

Der „Bund der Reichsdeutschen in Deutschösterreich“ gibt allen in Deutschösterreich lebenden Landsleuten bekannt, daß alle, die am Tage der Wahlauschreibung ihren ordentlichen Wohnsitz in einer Gemeinde Deutschösterreichs haben, l. ut Staatsgesetz vom 15. Jänner 1919 für die konstituierende Versammlung für Deutschösterreich wahlberechtigt sind. Der Bund erteilt kostenlos Auskunft über die zur Eintragung in die Wählerliste erforderlichen Heimatpapiere und übernimmt deren Prüfung. Anfragen persönlich oder schriftlich an die Bundeskanzlei: Wien I, Johannesgasse 3.

**Ein Skandal.**

Der „Wiener Mittag“ schreibt: Die Arbeitslosen in Wien haben eine Versammlung abgehalten. Sie verlangen eine Unterstützung von fünfzehn Kronen täglich. Wir haben gegenwärtig in Wien hunderttausend Arbeitslose. Die Erfüllung ihrer Forderung bedeutete eine tägliche Ausgabe von anderthalb Millionen Kronen, Wien hat rund zwei Millionen Einwohner. Von diesen würde also jeder täglich zugunsten der Arbeitslosen um 75 Heller besteuert, was bei dem Oberhaupt einer fünfköpfigen Familie, auf das Jahr umgerechnet, eine Arbeitslosensteuer von fünfzehnhundert Kronen ausmacht.

Es ist Schnee gefallen, reichlich. Die Stadt braucht Schneeschaufler. Es wird heute in den Zeitungen mitgeteilt, daß die Stadt nur 3500 Männer bekommen konnte, um die Geleise der Straßenbahn freizumachen. 2500 von 100.000 Arbeitslosen, die täglich mit fünfzehn Kronen für Nichtstun unterstützt werden wollen! Dieses Mißverhältnis zwischen Nachfrage und Angebot, zwischen Arbeitsmöglichkeit und Arbeitslosigkeit ist ein öffentlicher Skandal.

Die Sozialdemokratie ist die Vertreterin jenes Teiles der Arbeiterschaft, der noch etwas zu verlieren hat. Sie will eine glücklichere Zukunft für die unteren Schichten nicht durch Umsturz, sondern durch Umwandlung der bestehenden Gesellschaftsordnung erreichen. Sie hat deshalb mit allen ordnungsliebenden Elementen im Staate alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß wir nicht über Nacht in den Bolschewismus hineintrutschen. Dieser ist unvermeidlich, im Falle auf die Arbeitslosenfrage nicht eine vernünftiger Antwort gegeben wird. Sobald sich die Sozialdemokratie für die unbedingte Arbeitspflicht der Arbeitslosen entscheidet, ist die Lösung gefunden.

**Unsere Kriegsschulden.**

Zur Vorbereitung der notwendig werdenden finanziellen Ausgleichung unter den Nationalstaaten, die ehemals die österreichisch-ungarische Monarchie bildeten, arbeitet gegenwärtig im Staatsamt für Finanzen in Wien eine eigene Kommission. Diese hat nun eine Zusammenstellung der Verbindlichkeiten der verflochtenen Monarchie verfaßt, die nachfolgende höchst interessante Ziffern bringt:

Die militärischen Kriegsausgaben betragen in Millionen Kronen:

	Österreich	Ungarn
1. Kriegsjahr 1914/15 . . . . .	6.809	3.807
2. Kriegsjahr 1915/16 . . . . .	10.002	5.724
3. Kriegsjahr 1916/17 . . . . .	11.949	6.839
4. Kriegsjahr 1917/18 . . . . .	12.003	6.870
5. Kriegsjahr 1./VII. bis 31./X. 1918	3.151	1.803
<b>Zusammen</b>	<b>43.914</b>	<b>25.043</b>

Die Kriegsausgaben der Zivilverwaltung lassen sich auf rund 32 Milliarden schätzen, von denen mehr als 22 Milliarden Kronen auf Österreich und weniger als 10 Milliarden Kronen auf Ungarn entfallen.

Bis zum 31. Oktober 1918, jenem Tage, der von den Regierungen der neuen Nationalstaaten einstweilen als Auflösungsstag für die alte Staatswirtschaft angenommen wurde, haben die beiden Staaten folgende Kriegsschulden ausgenommen:

Österreich . . . . .	67.955	Millionen Kronen
Ungarn . . . . .	33.091	Millionen Kronen
<b>Zusammen</b> . . . . .	<b>101.046</b>	<b>Millionen Kronen</b>

Diese Beträge stellen aber nicht die Gesamtverbindlichkeiten dar. Es müssen ihnen nämlich noch zugeschlagen werden: a) die Vorkriegsschulden der beiden Staaten, einschließlich von Bosnien und Herzegowina; diese betragen für Österreich 12.807 Millionen Kronen, für Ungarn 7892 Millionen Kronen, in Bosnien-Herzegowina 243 Millionen Kronen; b) die noch ausstehenden Verbindlichkeiten der beiden Staaten; schätzungsweise können diese beziffert werden für Österreich mit 3180 Millionen Kronen, für Ungarn mit 1820 Millionen.

Die gesamten Verbindlichkeiten der beiden Staaten der gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie lassen sich demnach am Auflösungsstage (31. Oktober 1918) in Millionen Kronen wie folgt schätzen:

	Österreich	Ungarn
Vorkriegsschulden . . . . .	12.962	7.980
Kriegsschulden : . . . . .	67.955	33.091
Andere Verbindlichkeiten . . . . .	3.180	1.820
<b>Zusammen</b>	<b>84.097</b>	<b>42.891</b>

**Zur Freigabe des Tabakbaues.**

Dem Staatsrat liegen mehrere Eingaben von Körperschaften vor, die die Freigabe des Tabakbaues fordern. Es handelt sich nicht allein um den ungedeckten Tabakbedarf, sondern um eine hervorragend volkswirtschaftliche Sache. Können wir unseren Tabak selber erzeugen, sind wir die Kosten für einen teuren Einfuhrgegenstand los. Für unsere Gegenden eignen sich der virginische und der Landtabak. Wegen der langen Wachstumszeit müssen die Pflanzen im Glashaus herangezogen und können wegen der Spätröste erste Mitte Mai ausgelegt werden. Baldige Entscheidung ist nötig, da die Samenbestellung drängt. Ohne Abschlusssicherheit wird sich niemand größere Mengen Samen besorgen, andererseits ist er später umso weniger zu bekommen. Ohne Besteuerung der Pflanzung auf dem Felde wird es auch bei uns nicht gehen; nur müßte ein vernünftiges Maß eingehalten werden, umfomehr, als man doch die in den Handel kommenden Erzeugnisse nochmals besteuern wird. Eine bestimmte Menge (etwa 20 Kilogramm getrocknet) sollte man dem Erzeuger lassen, wenn er auch das übrige abliefern müßte. Für besonders wichtige halte ich den Umstand, daß durch Freigabe auf ein Jahr sich die Eignung unserer Böden für den Tabakbau zeigen würde, überhaupt Erfahrungen für eine endgültige Regelung gesammelt würden. Auch an den Höchstpreis für Pflanzen müßte man denken!

**Die Raucherfragen des Jahres 1919.**

Das neue Jahr hat der Finanzlandesverwaltung große, fast unüberwindliche Aufgaben gestellt, um die Versorgung der Bevölkerung mit Rauchmaterialien sicherzustellen. Die neue Raucherkarte hat nun ihre Kraftprobe zu bestehen. In amtlichen Kreisen schätzt man die Zahl der neu hinzugekommenen Bezahler von Raucherkarten in ganz Alt Österreich auf mindestens eine Million. Für diese Million muß nun auch das nötige Material zur Verfügung gestellt werden. Dazu kommt die bereits vor vielen Monaten angekündigte Knappheit an Zigarren, wodurch in der Verteilung neue Schwierigkeiten entstehen. Die Verwaltung ist bestrebt, solange wie nur irgend möglich, das für das rauchende Publikum vorgegebene Quantum von Rauchmaterial aufrecht zu erhalten. Wie wir nun von herabener Seite erfahren, ist die Ration auch für dieses Jahr in Deutschösterreich gesichert. Die Tabakregie Deutschösterreichs verfügt über neun Fabriken und hat mit den auf fremdem Gebiet befindlichen ehemaligen Fabriken gar nichts mehr zu tun. Der tschechisch-slowakische Staat hat eine Anzahl von Fabriken und ist ebenso versorgt wie Deutschösterreich. Dagegen hat Polen nur zwei Fabriken, in Warschau und Krakau, und leidet an großem Tabakmangel. Aber dieses Land hat schon eine eigene Regie und sucht seine Betriebe auszudehnen. Der südslawische Staat verfügt zwar nur über eine einzige Fabrik, doch steht er mit den großen Produktionsländern, wie Serbien und Bosnien, nicht ungünstig für die Zukunft da.

Bei uns werden nun in diesem Jahre die Vorräte an Rohmaterialien und fertigen Materialien sehr vorläufig gehandhabt werden müssen, damit die gesamte Bevölkerung berücksichtigt werden kann. Es wird daher eine Neuregelung der Tabakausgabe vorbereitet und tritt am 1. März in Kraft. Diese Neuregelung wird sich keineswegs auf das zu beziehende Quantum erstrecken, sondern hauptsächlich auf die gestreute Aufteilung der geringeren werdenden Zigarrenvorräte. Da aber die Zigarrenraucher nicht unentschädigt bleiben dürfen, so muß ein Ersatz für die entfallenden Zigarren gefunden werden. Dies wird nun in der Weise geschehen, daß die fehlenden Zigarren durch Zigaretten ergänzt werden. Diese Ergänzung wird aber in der Verteilung an die Zigaretten-Stammkunden Schwierigkeiten hervorrufen. Es werden daher viele Zigaretten-Stammkunden anstatt Zigaretten Zigarettenabak erhalten. Leider ist es nicht möglich, die Zigarettenraucher durch die Ladenkundenmengen schadlos zu halten, weil die an diese abzugebenden Tabakmengen so gering sind, daß eine Tabakabgabe unmöglich wird. Es wird zwar

versichert, daß die Finanzlandesdirektion sich dessen bewußt ist, daß die Zigarettenraucher geschädigt werden, doch ist bei dem Stande der Zigarettenvorräte ein anderer Ausweg nicht möglich.

Was die Zukunft unserer Tabakversorgung betrifft, so sieht sie keineswegs rosig aus. Mit den augenblicklichen Vorräten kommen wir recht und schlecht bis gegen Mitte 1920 aus. Die Fabriksbetriebe haben Beschäftigung nur bis Ende dieses Jahres. Damit aber die Versorgung nicht im Jahre 1920 unterbrochen wird, ist es unbedingt notwendig, daß neue Rohmaterialien bis spätestens 1920 hereinkommen. Hoffentlich gelinnet es Deutschösterreich, bis dahin mit dem produzierenden Ausland die notwendigen Vereinbarungen zu treffen. Geschieht dies und sind die gelieferten Quantitäten wieder dem Frieden angepaßt, so kann mit einer „normalen Abgabe“ von Rauchmaterialien ab Mitte 1920 gerechnet werden. Dies wäre für das Publikum sowohl, wie für die Regie ein freudiges Ereignis.

**Die Wahlen.**

**\* Christlichsoziale Volksvereinsversammlung.**

Am Sonntag den 26. Jänner 1919 veranstaltete der christlichsoziale Volksverein eine allgemein zugängliche Versammlung bei Dagberger, in der die christlichsozialen Wahlwerber, Herr Staatssekretär Jerdik und Herr Lokomotivführer Heizinger ihre Kandidatenreden hielten. Die äußerst gut besuchte Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herr Religionsprofessor Karl Jäger, mit einer kurzen Begrüßungsansprache eingeleitet. Anschließend hielt Herr Heizinger seine Wahlrede. Dieser beschränkte sich auf eine bloße Wiedergabe des christlichsozialen Programmes, dem er einige bedeutungslose Bemerkungen beifügte. Herr Staatssekretär Jerdik, als zweiter Redner, tat, fast könnte man es sagen, beinahe das Gegenteil. Er erzählte seinen Zuhörern, die sich aus Angehörigen aller Parteien (vorwiegend wohl christlichsozial) zusammensetzten, allerlei heitere und traurige Dinge aus seiner neuen Amtstätigkeit, schimpfte lustig auf die noch vor einigen Monaten, insbesondere von der christlichsozialen Partei so heißgeliebten Habsburger, verschmähte es aber klugerweise, auf die Kardinalpunkte des christlichsozialen Programmes einzugehen. Recht geschickt, nach allen Seiten hin jede Aufwiegelung vermeidend, kündete er sein Programm an. Wir hörten nichts von Bekämpfung der Ehereform (sehr begreiflich), k in Wort gegen die Trennung von Staat und Kirche. Nur die sittlichreligiöse Erziehung der Jugend wünscht er und dagegen hat kein vernünftiger Mensch etwas. Leider „vergaß“ er aber darauf, die wichtigste Forderung der Deutschösterreicher, das ist der sofortige Anschluß an Deutschland auch nur mit einem Wörtchen zu erwähnen. Erst eine diesbezügliche Anfrage entlockte ihm das Geständnis, daß er wohl auch für den Anschluß an Deutschland sei, zwar nicht an ein spartakistisches oder gar hohenzollerisches Deutschland, wohl aber an eine gesunde deutsche Republik. Ebenso wie wir.) Die Frage, warum diese Hauptforderung nicht im christlichsozialen Programm enthalten sei, verursachte ein langes, peinliches, aber sehr verspätetes Studieren des in zahlreichen Exemplaren am Rednerisch aufgelegten Programmes, blieb aber dennoch unbeantwortet. Wir glauben uns aber die richtige Antwort zu geben, wenn wir sagen, die christlichsoziale Partei hat auf diesen Punkt nicht vergessen, sie wollte sich nur nicht programmatisch binden, sie wartet zu. Gibt es dann seinerzeit kein besseres Geschick, so muß sie sich fügen und in Gottes Namen den Anschluß an das evangelische Deutschland hinnehmen. Von sozialdemokratischer Seite wurden gegen die christlichsoziale Partei einige berechnete wirtschaftliche Einwände erhoben. Ungerechtfertigt und gehässig wurde von dieser Seite die Kriegsurheberschaft wiederum auf die bürgerlichen Parteien gewälzt. Wenn heute noch jemand so kurzschichtig ist und sagt, diese oder jene Partei habe den Weltenbrand herbeigeführt, so gehört derselbe wohl ins Irrenhaus; mit Leuten dieser Sorte läßt sich nicht reden. Der Herr Wahlwerber blieb auch diesbezüglich die Antwort nicht schuldig. Für uns Deutschösterreicher ist es aber zu begrüßen, daß die christlichsoziale Partei keinen klerikalen Sturmbock als Listenführer aufstellt, sondern einen Mann wählt, der mehr seinem eigenen, nach der Wahlrede zu schließen, sehr maßvollen Ziele zustrebt.

**\* Die sozialen Aufgaben der zu wählenden Nationalversammlung.**

Zu diesem Thema veranstaltet der sozialdemokratische Wahlausschuß Waidhofen a. d. Y. am Montag den 3. d. M. um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes Brüder Juchter ein Vortragabend, bei dem Herr Ing. G. Fuhrmann aus Sankt Pölten sprechen wird. Da dieser Vortrag für die Herren Beamten des Staates, des Landes, der Stadt, der Industrie, der Banken, sowie auch für die Herren Professoren und Lehrer von besonderem Interesse sein wird, ladet der sozialdemokratische Wahlausschuß alle Wähler und Wählerinnen dieser Berufe zu zahlreichem Besuche ein.

**St. Pölten.** (Bauern-Versammlung.) Donnerstag den 23. v. M. fand in St. Pölten im Gasthofe zum goldenen Ochsen eine Bauernversammlung statt, welche von der Bauernschaft aus St. Pöltens Umgebung massenhaft besucht war, ein Beweis wie sehr das Programm der deutschösterreichischen Partei insbesondere unter

der bäuerlichen Bevölkerung Anhang und Zustimmung findet. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Wirtschaftsbekher Gruber aus Sankt Pölten, sprach der bäuerliche Wahlwerber, Bürgermeister Luger aus Mank über die Zustände in der Bauernschaft und erörterte, wie sehr sich die christlichsoziale Partei über die wirksame Vertretung der bäuerlichen Interessen während des Krieges hinweggesetzt habe. Bürgermeister Luger berichtete über die unfreundliche Haltung einer Reihe christlichsozialer Abgeordneter gegenüber einer Bauerndeputation im Parlamente, deren Führer er war und begründete sodann seine Abkehr von der christlichsozialen Partei, seitens welcher er die Vertretung bäuerlicher Interessen er nicht mehr gewährleistet sieht. Bürgermeister Luger fand für seine Ausführungen die allgemeine Zustimmung der anwesenden Bauernschaft. Es ergriff sodann Landesrat Zweybacher das Wort und versuchte die Ausführungen Lugers zu widerlegen. Damit hatte aber Herr Zweybacher wenig Glück. Allseits erhob sich ein lebhafter Widerspruch und ohne daß er den geringsten Erfolg erzielt hatte, verließ er die Rednertribüne. Nach diesem nahm der Wahlwerber der deutsch-völkischen Partei Herr Dr. Ursin das Wort und erörterte zunächst die Grundsätze und Ziele dieser Partei. Sodann aber wendete er sich mit kräftigen Worten gegen die christlichsoziale Partei und entrollte ein Bild über die der deutschen Bauernschaft nachteilige Haltung derselben, sowie über deren schwächliche Haltung in den nationalen Belangen des deutschen Volkes. Großer Beifall erkundete die Zustimmung der Versammlung. Die Versammlung war auch von Sozialdemokraten stark besucht, deren störende Haltung dem ruhigen Verlauf der Versammlung wenig nicht förderlich war. Trotzdem erhielten aber die sozialdemokratischen Redner volle Redefreiheit und vermochte Dr. Ursin die Ausführungen derselben mit schlagenden Argumenten zu widerlegen. Mit einem vollen Erfolg, der der deutschvölkischen Partei viele neue Anhänger zuführte, schloß die Versammlung.

**St. Pölten.** (Versammlung der Festbesoldeten.) Für Freitag den 24. v. M. hatte die deutschvölkische Partei eine Versammlung der Festbesoldeten in St. Pölten einberufen, die einen recht guten Besuch aufwies. Zur angelegten Zeit des Beginnes der Versammlung erschienen aber auch die sozialdemokratische Arbeiterschaft in einer solchen Anzahl, daß der größte Teil der nachkommenden Beamtenschaft in dem Versammlungsort keinen Platz mehr finden konnte. Die deutschvölkische Partei hat bisher durchwegs allgemeine zugängliche Versammlungen abgehalten, da sie Rede und Gegenrede mit den anderen Parteien nicht scheut. Die Arbeiterschaft sollte deshalb darauf Rücksicht nehmen und berufständische Versammlungen den in Betracht kommenden Berufsständen freihalten. Wenn es sich im gegebenen Falle um eine Versammlung der Festbesoldeten handelte, sollen doch solche in erster Linie in der Versammlung Platz finden, wobei es selbstverständlich sozialdemokratischen Angehörigen der Festbesoldeten unbenommen war, zu Worte zu kommen. Nach Eröffnung der Versammlung referierte der Wahlwerber, Betriebsleiter Petrasch über die Verhältnisse in allen Schichten der Festbesoldeten, um schließlich die Forderungen derselben darzulegen, deren Erfüllung sich die deutschvölkische Partei zur Aufgabe macht. Nachdem Herr Petrasch seine Ausführungen unter vollkommener Ruhe und Aufmerksamkeit der Anwesenden

beendet hatte, nahm der Wahlwerber Herr Dr. Ursin das Wort zu einer Darstellung der politischen Lage der Deutschen und deren Rückwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Festbesoldeten, um schließlich zu erklären, daß die deutschvölkische Partei die Forderungen der Bauernschaft zu den ihrigen macht. Schon während der Rede Dr. Ursins waren des öfteren Zwischenrufe gefallen, als derselbe geendet hatte, ergriff der sozialdemokratische Wahlwerber Schneidmahl das Wort, um in der ihm eigenen Weise gegen die deutschvölkische Partei und deren Ziele Stellung zu nehmen. Dr. Ursin erwiderte wirksam und nach einer bewegten Wechselrede fand die Versammlung, die für die deutschvölkische Partei jedenfalls einen Erfolg bedeutet, ihr Ende.

**Kapelln a. d. Perschling.** Am 26. Jänner 1918 vormittags fand in Zöschbauers Saale eine deutsch-völkische Wählerversammlung statt, die trotz des vorausgegangenen Dreisalles einen überraschend guten Besuch aufwies. Es sprachen Gem.-Rat Dr. R. Felgenhauer aus Traismauer in gewohnter temperamentvoller Weise über den politischen Teil des deutsch-völkischen Programmes, während Landwirt Joh. Kröppl aus Mauternbach den wirtschaftlichen Teil behandelte. Auch hier fanden die Ausführungen beider Sprecher ungeteilten Beifall. Die Versammlung nahm weiters mit Bedauern zur Kenntnis, daß der völkisch beliebte Bauernbündler Heß aus Inzersdorf zweifellos wegen seiner allbekannteren freihändlerischen Bestimmung von der christlichsozialen Partei als wählbar fallen gelassen wurde und einem gesinnungstüchtigeren Fachmann Seminargeistlichen Dr. Wagner aus St. Pölten das Feld räumen mußte. Damit hat die christlichsoziale „Bauernliste“ für den Bezirk Herzogenburg auch die letzte Anziehungskraft verloren. Zum Schluß der Versammlung erwähnte Herr Notar Dr. Tetschik aus Herzogenburg die anwesenden Wähler und Wählerinnen Disziplin zu halten und geschlossen für die deutschvölkische Liste zu stimmen. Im gleichen Sinne sprach auch Gemeindevater Dr. Hostalka, worauf der Vorsitzende Bürgermeister Zöschbauer unter Dankesworten für die Redner die Versammlung schloß. Die von einem sozialdemokratischen Wanderapostel kürzlich für das Programm der Proletarisierung des Bauernstandes hier gewonnenen 4 Neu-„Genossen“ hatten sich nach anfänglich nervöser Anruhe sehr bald zum Schweigen bekehrt und es dürfte nunmehr auch ihnen klar geworden sein, daß nur die allergrößten R... sich ihre Mezzje selber wählen. Darum soll am Wahltage weder schwarz noch rot sondern der schwarz-rot-goldene Mittelweg unsere Lofung sein!

**Weißkirchen a. d. Perschling.** Sonntag den 26. v. M. hielt hier die deutschvölkische Partei eine Wählerversammlung ab, für deren Besuch die Räume des Gasthauses Winkler sich leider als viel zu klein erwiesen. Unter dem Vorsitze von Bürgermeister Buchinger entwickelte Gemeindevater Dr. R. Felgenhauer in äußerst treffender und gemeinverständlicher Weise die politischen Richtlinien und Forderungen des deutsch-völkischen Programmes, wozu auch alle Anwesenden in einmütiger Zustimmung sich bekannten. Gleiche Aufnahme fanden die wirtschaftlichen Ausführungen des Heimkehrers Landw. Joh. Kröppl aus Mauternbach. Diesem gelang es auf Grund reicher, persönlicher Wandererfahrungen mit interessanten Beispielen die Ueberführung unseres gegenwärtigen Landwirtschaftsbetriebes in die intensivste Qua-

litätswirtschaft überzeugend darzulegen, und damit den Weg zu weisen für die beste Lösung der Frage unserer Volksernährung. Die Versammlung gab dem gegenüber auch Anstoß zu der lehrreichen Feststellung, daß der christlichsoziale Bauernbund mit der Wahlempfehlung eines Theologie-Professors (Hochwürden Dr. Wagner) an zweiter Stelle der beiden „sicheren“ Mandate seiner „Bauern“-Liste den greifbaren Beweis erbringt, daß ihm die Fundierung des feudalklerikalen politischen Machtinflusses weit mehr am Herzen liegt als die Sorge um den eigentlichen Bauernstand. Die wiederholten stürmischen Beifallskundgebungen bezeugten auch in Weißkirchen wieder die allüberall erkennbare Tatsache, daß die Bauernschaft es überfakt hat, sich auch weiterhin mißbrauchen zu lassen für Scherendienste und Vorschubleistung jener finsternen Rückschrittmächte, welche als Drahtzieher der christlichsozialen Partei im Hintergrunde sich verborgen halten. Der auf Anregung von Notar Dr. Tetschik aus Herzogenburg gebildete Ortswahlausschuß wird durch tatkräftiges Eintreten für die Wahl der deutschvölkischen Liste mit dem Bauer Luger aus Mank und Dr. Ursin an der Spitze mit dafür sorgen, damit die Sonne unserer jungen Freiheit nicht mehr verdunkelt werde.

**Notiz „Menschen“.**  
Das „Salzburger Volksblatt“ vom 22. Jänner 1919 berichtete über einen unerhörten Fall sozialdemokratischer Bestialität, der alles übersteigt, was sich die roten Volksmänner bisher an Gewalttaten in dieser Wahlbewegung schon geleistet haben. Am 22. v. M. hielt die nationalsozialistische Arbeiterpartei in der Aula eine Versammlung ab, zu der eine große Anzahl von Sozialdemokraten unter Führung des Abgeordneten Witternigg erschienen waren. Der nationalsozialistische Redner Ing. Jung entwickelte in durchaus sachlicher Weise sein Programm, worauf Abg. Witternigg das Wort ergriff. Auf dessen Frage, wer denn die Sozialreform in Deutschland angebahnt habe, fiel der Ruf „Bismarck“. Die umstehenden „Genossen“ stürzten sich auf den Ruf, einen deutschnationalen Beamten, griffen ihn tätlich an und drängten ihn aus dem Saale. Witternigg verlangte auch, daß die Redner, die im Lande in gegnerischen Versammlungen sprechen, in dieser Versammlung ihre Vorwürfe gegen die Sozialdemokraten vorbringen müssen und aus der Versammlung erönten Rufe „Ja, die müssen hinaus aufs Rednerpult und wenn sie gesprochen haben, dann erschlagen wir sie.“ Nach Witternigg gelangte Jung neuerlich zum Worte und widerlegte die erhobenen Anwürfe. Auf einen Zwischenruf Witternigg, daß Jung ein Schwarzgelber gewesen und vor dem Saale am Bauche gelegen sei, wies Jung darauf hin, daß er nie ein Freund des alten Systems war und daß er daher auch keine Dänen und Auszeichnungen und nicht einmal das silberne Verdienstkreuz besitze, wie Witternigg. In diesem Augenblicke stürzte sich der Feldwebel Vohseier des 1. Salzburger Volkswehrbaons, der sich schon längere Zeit vorher unmittelbar hinter Jung aufgestellt hatte, offenbar um seine Tapferkeit zu erweisen, von rückwärts mit der vollen Wucht seines Körpers auf Jung und schleuderte ihn samt dem Rednerpult von dem er-

Fortsetzung auf der zweifeltigen Beilage.

# Eine Tänzerin.

Roman von E. Bely.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Pine ist zu der Rechnungsrätin hinaufgeschlüpft, wo sie angeblich mit ihrer Schulgenossin arbeiten will, in Wirklichkeit aber das jüngste Kind tänzelnd umherträgt und dabei von der Hausfrau ausgefragt wird, wer Blumen geschickt hat, Besuch gemacht, was man ist und sonst in der Künstlerwirtschaft tut.

Hetti kauert in dem braunen Sessel mit der hohen Lehne. Auf dem rot-tapezierten Notenkasten unter dem Klavier sitzt Tante Mattas Niez und schnurrt. Das ist ihr Thron, den der Hausherr verfertigt hat, der sich in den Morgenstunden gern nützlich macht. Auch mit der Nadel versteht er noch zu hantieren; das geschieht aber in der Stille der Schlafstube, wo ihn außer der Familie niemand überraschen kann.

Hetti weiß nicht recht, was sie ansagen soll. Einen französischen Roman mit sehr viel Liebe hat sie zu Ende gelesen, er ist von George Sand, und sie versteht nicht alles von dieser „Indiana“.

Sie hat auch in dem Bouboir ihr Bild, das sie in den kurzen Tanzröcken zeigt, und in Paris gemacht ist, so oft gesehen, daß sie für heute genug hat.

„Voilà!“, hat ihr Maitre Verais darunter geschrieben, als Zeichen höchster Zufriedenheit mit dieser Pose. Sie ist sehr anmutig, graziös darauf, zeigt kein gemachtes, aufgesetztes Lächeln; sie lacht immer von Herzensgrund aus.

Mitten in dies beifällige Lachen hinein kracht die Tür, und Konrad streckt den schweißigen Kopf herein.

„Fräulein, da is Besuch!“

„Du, Konrad, wer ist es denn?“

„ne Frau — nee, eine Dame,“ verbessert die, „und sie könnte gar nicht hören, denn es wäre Tante Paula, sollt' ich sagen.“

Knirrk, knarr, knirrk, singt die Tür. Und ehe Hetti

sagen kann, daß sie wirklich nicht stört, fragt eine blecherne Stimme schon selber:

„Ich werde doch wohl hereingelassen?“

„Bitte, meine Herrschaften,“ sagt der kleine Konrad, „treten Sie ein!“

„Ich bin ganz allein zu Hause!“ sagt Hetti.

„Das ist ja schön! Du bist jetzt auch allemal die Hauptperson!“ meint die Besucherin.

„Hetti, ich komm' eigens, dir zu dem immensen Erfolg zu gratulieren!“

„Danke!“ Und die schöngeformten Brauen ziehen sich mit einem hochmütigen Ausdruck zusammen.

„Hetti, die ganze Stadt ist ja voll von dir! Wie müssen sich deine Eltern gefreut haben.“ Und sie sinkt in den gegenüberstehenden Lehnstuhl. Ein Tisch ist zwischen ihnen, auf den legt die Frau mit dem rotweißen Gesicht und dem schmunzelnden Munde eine große, weiße Tüte.

„Hast du mich gesehen, Tante Paula?“ fragt die hübsche Tänzerin dann ganz gnädig.

„Ach, Kind! Geld für Theater, ja, das habe ich nicht mehr, seit“ — sie schnappt ein wenig. „Und denn soll's ja 'ne Vollheit gewesen sein! Aber, was ich gehört habe“ —

„Die Menschen haben riesig applaudiert,“ erzählt Hetti mit dem Selbstgefühl der Künstlerin. „Ich bekomme einen kolossalen Kontrakt, und die Rabenka läßt man gehen.“

„Was für 'n Glück, was für 'n Glück! Kind, wie ist dir denn da eigentlich?“

„Willst du mein Bild sehen, Tante?“

Sie stößt die Tür des Nebenzimmers auf, aus dem ein süßlicher Duft welkender Blumen kommt.

„Da steht es! Die Sträuße sind mir geschickt.“ Es sind alles runde Bukette mit Manschetten aus Atlas oder Papier, an einigen flattern Bänder. Die Blumen haben ihr kurzes Dasein, auf Drahtstiele gesteckt, schnell beschossen; die Kamelien sind gelb, das Grün ist dürr.

„Herrje! Von wem sind denn die alle?“ wundert die Marwedel. „Wenn man die Taler zusammenzählt.“

„Von unbekanntem Verehren meist.“

Auf dem Blumentische, der auch ein Vase mit Goldfischen trägt, erblickt man einige blühende Töpfe und ein Myriambäumchen, das der kleine Konrad in seiner schwärmerischen Verehren gespendet hat.

Hetti bietet von dem Rest der Makronentorte an; die Marwedel nimmt und lobt sie, bewundert auch Handschuh und Schleifen und Kragen und Manschetten, die von Labenthauern geschickt sind, bei denen die Familie kauft.

Die Marwedel hebt die einzelnen Sträuße hoch und stellt sie nach genauer Betrachtung wieder hin. „Die Spitzen kann man verwenden.“

Hetti lacht sich in dem großen Spiegel zu, reckt sich, läßt die Arme wieder sinken und gähnt leicht.

Dann, als sie wieder ins Wohnzimmer getreten sind, steht sie feierlich da und löst umständlich das weiße Seidenpapier des geheimnisvollen, länglichen Pakets. Ein Strauß zartröthlicher Rosen, die nicht auf Draht gestieft sind und einen wundervollen Büschel bilden, kommt zum Vorschein.

„Da!“ sagt sie und reicht die Blüten Hetti hinüber. Die macht erkrankte Augen.

„Aber das ist schön und besonders!“ ruft die und greift mit beiden Händen danach und steckt ihr Näschen hinein.

„Ja, was besonders ist es freilich!“

Die Marwedel steht mit befriedigter Miene den Eindruck und daß Hetti rascher atmet, um den feinen Duft einzuziehen.

„Herbstrosen riechen ja nicht stark, aber hübsch sind sie. So was junges, wie du bist! Nämlich, ich bringe die Blumen man für nen anders.“

Die schwarzen Augen scheinen noch größer.

„Auch für 'n unbekanntem Verehren!“

„Wer, wer?“ Ungebuldig tappen die kleinen Füße auf den Teppich, der auf dem Thron liegt.

(Fortsetzung folgt.)

**Jetzt muß jeder sparen!** Nehmen Sie des halb statt teurer, jahrelangen Klavierunterricht die billigste und erfolgreichste aller Methoden: die verblüffend einfache ohne jede Vorkenntnisse sofort les- und spielbare Notenschrift Rapid. Für Jung und Alt geeignet. Mißerfolg ausgeschlossen. Kein Unterricht nötig, viele Anerkennungen, von Tausenden bereits gespielt. Prospekt 8 mit Notenprobe gratis. Kompl. Lehrheft 16 K. Versand durch Rapidverlag G. Carmine, Mauer b. Wien, Filiale: Wien, IX., Ruffsdorferstraße 65. 3634

# Karbid

liefert in jeder Menge kurzfristig in 60- und 100-Kilogramm-Trommeln

J. Woos, Film-Reparatur, Nied.-Df.

## Schreibtisch

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Der europäische Krieg

und der Weltkrieg  
Historische Darstellung der Kriegsergebnisse von 1914/18  
von A. Hemberger.

Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen.

In sechs Bänden.

Das Werk erscheint in genau 120 Hefen. Jedes Heft kostet mit verschiedenen Beilagen 60 Heller. — 100 Hefte bisher ausgegeben. Davon Biegn. 1-100 als Abteilung 1-10 gebestet je 6 Kronen.

1.-5. Band in Original-Einband jeder Band 16 Kronen.

Eine groß angelegte, lebendige Darstellung des Völkerringens!

A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

## Ein tüchtiger Gattersäger und zwei verlässliche Blasarbeiter

werden sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3630

## Achtung Hausfrauen! Keine Lichtnot mehr!

### Bei Verwendung unserer Selbsthilfe-Dauerlampe.

Besondere Vorzüge:

1. Schönes, helles weißes Licht.
2. Keine Explosionsgefahr.
3. 25 Kerzen starkes Licht.
4. Bis zu 150 Stunden Brenndauer senden wir Brennstoff gratis mit.
5. Der weiter hierzu erforderliche Brennstoff wird fortwährend nachgeliefert.
6. Kostet per Stunde Beleuchtung 5 Heller.
7. Garantiert erstklassiges Fabrikat.
8. Kann als Steh-Tischlampe verwendet werden.
9. Hochelegantes Aussehen.
10. Porzellanschild, Durchmesser 22 cm, Preis per Stück K 60.— inklusive Porto und Verpackung franko Zusendung gegen vorherige Einsendung des Betrages an:

„Selbsthilfe-Versand“, Wien, VI., Mariahilferstraße 89 a. 3615

Vertreter und Wiederverkäufer allerorts gesucht.

## Bei der Marktgemeinde Ybbitz Gemeindedieners

ist die Stelle eines der zugleich die Aufgaben eines Gemeindepolizeiorganes zu übernehmen hätte und zu allen schriftlichen Arbeiten verwendbar sein müßte, zu besetzen. Derselbe müßte auch die Leitung der Verpflegstation übernehmen. Verheiratete Bewerber unter 40 Jahren bevorzugt. Antritt sofort. Stelle gut und dauernd. Sofortige Anträge an die Marktgemeinde Ybbitz. 3640

## Einfamilienhaus

mit Garten, Hochpart. oder 1. Stock in oder bei Waidhofen zu kaufen gesucht. — Honek, Wien, XV., Herkloßgasse Nr. 24. 3615

## Landwirtschaftliche Maschinen PH. MAYFARTH & Co, WIEN II.,

Taborstraße Nr. 71.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien

fabrizieren und liefern in bekannt bester Qualität und Ausführung

Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen, Heuwender, Futterbereitungsmaschinen, Häckslers, Rübenschneider, stabile und fahrbare Benzin-Motore, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- u. Motorenbetrieb etc.

Illustrierter Katalog Nr. 1392 gratis und franko. 3528

Vertreter erwünscht!

## DER GESCHICKTE KAUFMANN

weiß, was das Publikum gerade braucht und 3609

### VERDIEN T JETZ T VIEL GELD

durch den Verkauf meiner „IDEAL“-KARBID-LAMPEN und Kerzen, welche für Wohnungen, Gastwirtschaften, Werkstätten und Geschäftslokale dringend benötigt werden. Das Geschäft ist spielend leicht, da ich meine Lampen mit Karbid konkurrenzlos billig liefere. Karbid wird stets nachgeliefert. Viele Tausende in ständigem Gebrauche. Schreiben Sie sofort. A. SPIELMANN, technische Artikel, Wien, VI., Gumpendorferstraße Nr. 139.

## Dank.

Das Komitee des Volkstheater-Balles dankt allen Besuchern und Spendern desselben, besonders der Direktion Rothschild für die Zuweisung von Bäumen und des Geldbetrages von 60 Kronen; so auch dem Herrn Oberförster Dom für die Zuweisung von Reisig. 3641

## Zu Gunsten für heimkehrende Krieger.

Bei gut geheiztem Saal

# Große Variete-Vorstellung

Sonntag den 2. Feber im Saale des Gasthofes „zum gold. Löwen“.

Aus dem Programm:

## ORRO-ORRO

JOE CARLONI

Universalkünstler.

Alles Nähere die Plakate.

Kartenvorverkauf von 2 bis 5 Uhr am Spieltage beim „goldenen Löwen“.

Ab 6 Uhr warme Küche. Anfang 7 Uhr abends.

PREISE DER PLÄTZE von 2 bis 5 Kronen.

Impresario Karl Feigl. 3631

## Stoffhauschuhe per Paar Nr. 950

mit dicker, durchnähter Filzsohle, in allen Frauen- und Männergrößen. Für Wiederverkäufer Rabatt. Versand nach allen Richtungen. Rudolf Werblschelm, Schuhfabrikniederlage, Graz, Sporgasse 11. 3583

## Lederfett Wagenfett

Maschinenöle

Stauböl Urinöl

Maschinenfett

3614

liefert in bester Qualität zu billigen Preisen:

Alois Lennar, Vaseline-Werk  
Wien, VI., Brückengasse 10, T. 7502.

## Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die innige Anteilnahme an unserem schweren, unersehlichen Verluste, der uns durch das so unerwartete Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Tochter und Schwägerin, der Frau

### Maria König

Gasthof- und Fleischhanereibesitzerin in  
Bruckbach

betroffen, sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

Ebenso danken wir den so zahlreichen Begleitern zur letzten Ruhestätte der Verewigten und für die vielen Kranz- und Blumen Spenden.

Bruckbach, im Jänner 1919.

**Familie König.**

3637

## Rundmachung.

Die allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen an der Ybbs, gibt bekannt, daß sie den Zinsfuß für Einlagen und Nachlagen in bestehende Bücher ab 1. Februar 1919 mit

# 30%

festsetzt. Die bestehenden Einlagen werden bis auf weiteres mit 4% weiter verzinst, falls nicht unvorhergesehene Fälle auch da noch eine Aenderung des Zinsfußes notwendig erscheinen lassen.

**Allgemeine Verkehrsbank  
Filiale Waidhofen a/Y.**

3636

Ich beehre mich, zur Kenntnis zu bringen,  
daß ich meinen

**Gasthof und die Fleischhauerei**  
mit 1. Februar 1919 an  
**Herrn Alois und Frau Resi Beringer**

verpachtet habe, welche das Vertrauen, welches ihnen die geehrten Gäste schenken werden, auch sicher rechtfertigen werden, indem sie für gute Getränke, für Verabfolgung von Speisen und für zuborkommende Bedienung sorgen werden.

Hochachtungsvollst

**Karoline Nagel.**

3635

Höflichst bezugnehmend auf nebenstehende Geschäftsverpachtungsanzeige der Frau Karoline Nagel, Ybbsitzerstraße 28, beehren wir uns, eine geehrte Einwohnerschaft von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung um einen gesch. Zuspruch höflichst zu ersuchen mit der Versicherung, daß es in Gasthof und Fleischhauerei unser eifrigstes Bestreben sein wird, unsere geehrten Gäste bezw. Kunden allerbestens zufrieden zu stellen, insbesondere auch in der Verabreichung von Speisen. Indem wir noch zur Kenntnis bringen, daß wir Gasthof und Fleischhauerei mit 15. Februar 1919 eröffnen, wiederholen wir unsere Bitte, uns mit Ihrem gesch. Besuche zu erfreuen und zeichnen

hochachtungsvollst

**Alois und Resi Beringer.**

# Lederhandlung

und sämtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

## Wiener Ledertwaren!!

Koupeffer, Reise- und Handtaschen, Gelbbörten, Zigarren-, Zigaretten- und Brieftaschen, Uhrarmbänder, Uhrenten, Reisenecefalze, Manicure, Taschenspiegel, Damengürtel usw.

## Schuhleisten!!

Holzsohlen und Hölzer, Weitschen und Stöcke, Schuhleimen und Wörrl, Mische und Waska in schwarz und braun, Marsöl, Lederfett, Appreturen und Lacke, Schuhnägel und Schoner, Tels, Garn, Zwirn, Gummiabfäße, Glanz-, Rot-, Anstreich-, Kleider-, Wasch- und Ausreibbürsten, Pferdekarlatschen usw.

## Lederhandschuhe!!

Pulswärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen, Rudsäcke, Blabriemen usw. Flechtwaren! Reise-, Koupe-, Wasch-, Blumen-, Arbeitskörbe usw.

**Franz Zell, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8.**

Ich offeriere:

3590

## Kunst-, Stein-, Glas-Märbeln

(Kugeln, Maberln)

Waschblau-Essenz in Flascherl, per 1 Dukend gepackt.

**Karl Schweiger, Amstetten, Nied.-Ost.**  
Kolonial-, Spezerei-, Kurz- und Galanteriewaren en gros.

## Schnitzzeichen-Kurs

an der Privatschule für Schnitzzeichnen, Kleidermachen und Kunstposamenten-Erzeugung für Kleideraufputz in der

ersten Hälfte Februar

täglich vorm. 9-12 Uhr. Anmeldungen im Schullokale während der Unterrichtsstunden.

3607

## Wein-Einkauf

und Übernahme für Weinhändler, Großgasthofbesitzer, Gastwirte, Spitäler, Gesellschaften, Anstalten usw., auch für Private, befragt bestens **C. Rindl, Stein a. d. Donau bei Krems, Landstraße 22.**

## Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



## Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

# Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage

Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat

„ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwe Monate

„ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146.45.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

## Michael Müller

Spänglermeister

Waidhofen an der Ybbs, N.-O.  
Hintergasse 21-23 und Hoher Markt 2

empfehlte sich zur Ausführung sämtlicher Bau- und Galanteriearbeiten. Mache ferner auf mein reichhaltiges Lager in Prima Emailgeschirre und Haushaltsgegenständen aufmerksam. Auch alle in das Fach einschlägige Reparaturen werden prompt und solid ausgeführt.

Scheckkonto der Postsparkasse Nr. 26.273. Fernsprecher 6 von 55. Scheckkonto der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs 129.

3633

## Keine Lichtnot mehr!

# Frisches Karbid

lagernd jedes Quantum in 1, 5, 10, 50 und 100 Kilogramm-Frommeln liefert sofort billigt

Mois Buchbauer, Fahrradhandlung, Waidhofen a/Y., Ob. Stadt 13.

Großes Lager in Karbid-Steht-, Hand-, Tisch-, Küchen-, Stall- und Hänge-Lampen.

Taschen-Feuerzeuge.

Feuerzeug-Steine.

Elektrische Taschenlampen große Auswahl.

3589

Elektrische Batterien jeden 2. Tag frische Ware.

Gummi-Fahrrad-Pneumatik lagernd.

**Winter-Heberzieher** gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ybbfischerstraße 8. 3625

**Zimmer od. Rabinett** möbliert, zu mieten gesucht. Auskunft bei der Verwaltung d. Bl. 3624

Gut-erhaltene **Greifernähmaschine** (System Wehler-wilson), sowie

**2 Herrenfahräder mit Friedensgummi** preiswert abzugeben. Krautschneider, Schwellöd 3, Haltestelle Kraithof. 3628

**Junges Mädchen für Alles** wird zu häuslichen Arbeiten bei guter Verpflegung und Lohn in einer Handlungsgärtnerei aufgenommen. Zuschriften erbeten an J. Hajek, Wolkersdorf bei Wien, Ostbahn, Niederösterreich. 3638

**18jährig. Mädchen** 3626 mit schöner Handschrift und Kenntnissen der Bürgerschule möchte Beschäftigung für Nachmittage. Gefl. Antr. an d. Verw. d. Bl.

**Bäckerlehrling** 3643 der 2 Jahre im Felde war, sucht Posten, um auslernen zu können. Zuschriften erbeten an die Verw. d. Bl. unter „Deutschösterreicher“.

**Ein Pferd zu verkaufen** 3644 8 Jahre alt, Preis per Kilo Lebendgewicht 8 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

**Blond, braun, schwarz.**

3 junge, lustige, häuslich erzogene Mädchen suchen zwecks späterer Ehe die Bekanntschaft dreier charaktervoller Herren, welche einer Frau eine sorgenlose Zukunft sichern können. — Briefe erbeten unter „Schneerosen“ an die Verw. d. Bl. 3629

**Jahreswohnung,** 2 Zimmer, 1 Kabinett, Dienerzimmer, Küche, Vorzimmer und Zubehör, Klosett, Wasser in der Wohnung, elektrisches Licht, in besserem Hause von Christen-Ehepaar mit Köchin dauernd gesucht. Mit Hausbesitzer am liebsten allein. — Adresse in der Verw. d. Bl. 3642

**Welt-Panorama** Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 30.

**Vom 3. bis 9. Februar ausgestellt:**

**Bequeme Reise in Simusin.** Mittel-Frankreich.

Geöffnet täglich von 5 bis 1/29 Uhr abends, an Sonntag den ganzen Tag.

Die Zeitung.

**Filialen in Wien:**

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67 II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122 VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

**Filialen:**

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graß Jalau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Altienkapital und Reserven K 65,000,000.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.**  
**Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.**  
Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponsbogen, von Vinkulirungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.  
**Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.**  
**Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.  
**Vermietung von Schrankfächern,** die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.  
Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.  
**Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

**Uebernahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt; die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.  
**Zweck und Vorteil des Kontokorrents:** der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Hebungsberechtigten können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.  
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.  
**Einfassierung von Wechseln,** Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.  
**Geldumwechslung,** Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.  
**Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.  
**Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.**

### Zahntechnisches Atelier

## Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Kassastunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

#### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

#### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

#### Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

### Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

## JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer

in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.**

sowie **Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen**

aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

**Schleiferei mit elektrischem Betrieb.**  
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

höhten Podium herab, sodas Jung mit dem Gesicht nach vorne zu Boden stürzte. Jung wurde bewußtlos und mußte aus dem Saale getragen werden, wobei er noch von mehreren sozialdemokratischen Feiglingen, die an dem Wehrlosen ihr Mitleid kühlen wollten, Stockhiebe erhielt. Um aber diesen Schändlichkeiten die Krone aufzusetzen, ergriff Abg. Witternigg das Wort zur Verteidigung Lohseiers, beschimpfte Jung und rühmte seinen Angreifer, dessen feige, niederträchtige Tat bei allen anständigen Leuten in der Versammlung hellste Entrüstung hervorrief, als einen „wackeren Krieger“! Diese Bewertung einer Handlung, welche den Ausdruck niedrigsten Komödiums darstellt, gibt uns ein bezeichnendes Bild sozialdemokratischer Moral und eröffnet uns zugleich nette Aussichten auf die Freiheit, die uns der sozialdemokratische Zukunftsstaat eröffnen will.

### Die Friedenskonferenz.

Die Tätigkeit der Friedenskonferenz, die bis jetzt eigentlich noch immer ein Kongreß der Ententemächte ist, scheint eine sehr saure zu sein. Außer über Entschädigungen und wieder Entschädigungen, die Deutschland entgegen den Waffenstillstandsbedingungen auferlegt werden sollen, ist noch wenig in die Öffentlichkeit gedrungen. An die Adresse der Tschechen, Polen und Südslawen erging eine Mahnung, von Besetzungen nichtslawischer Gebiete abzusehen und scheint dieselbe auch bereits ihre Wirkung getan zu haben, da sowohl aus Deutschböhmen wie Ungarn Nachrichten kommen, daß sich die Tschechen und Südslawen aus einigen Gebieten zurückziehen. Auch die Italiener wurden aufgefordert Fiume zu räumen.

Die Grundlinien des Völkerbundes wurden nach dem Vorschlage Wilsons, der am 12. Februar auf 5 Wochen nach Amerika zurückkehrt, von der Friedenskonferenz angenommen. Die deutschen Kolonien sollen internationalisiert werden.

In England und in Amerika verfolgt man mit wachsender Ungeduld die Umständlichkeit der Vorbereitungen zur eigentlichen Friedenskonferenz und drängt auf Beschleunigung.

### Deutschland.

#### Der Spartakuspuck.

Wie tief die Gefahr des Bolschewismus sich eingetrennt hat, zeigt die Nachricht, daß die Spartakusleute sich der Stadt Wilhelmshaven bemächtigt und dort neuerdings eine Schreckensherrschaft aufzurichten, die jene der Berliner Blutwoche noch in den Schatten stellt. Die Bolschewikisten haben über die wehrlose Stadt das Sanktverhängnis verhängt, alle öffentlichen Gebäude besetzt. Es ist zu schweren Kämpfen gekommen. Auf der Bahnstrecke Wilhelmshaven—Baren freikt das gesamte Bahn- und Telegraphenpersonal, um diese Unruhen zum Stillstand zu bringen. Auch die Ärzteschaft hat sich ihnen angeschlossen.

### Ortliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 2. Februar 1919 um 6 Uhr abends im Rathaus-saale zu Waidhofen a. d. Ybbs evangelischer Gottesdienst stattf.

\* **Verlobung.** Fräulein Pepi Kropf, eine Rusine der Frau Anna Stepanek, hat sich mit Herrn Karl Deifel, Leiter der Karosserie-Abteilung der Fiat-Werke in Wien, verlobt.

\* **Spenden für die Schulsuppe.** Herr und Frau Pokerschnigg 10 K, Frau Erb 20 K, Frau Prof. Friedrich 10 K, Frau Gertrud Mirbek 10 K, Frau Henikl, Rößelgraben, 6 K, Otto Deller 1. Kl. 2 K. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

\* **Aus Konstantinopel zurückgekehrt** ist Dienstag den 28. Jänner Herr Ing. Sepp Inzühr; nach monatelanger Internierung konnten die bei dem Zusammenbrüche der bulgarischen Front von ihrer Heimat abge-sperreten Deisterreicher nun endlich auf einem Schiffe zurückkehren.

\* **Ein Doppel-Jubelfest bei Zwettler.** Herr Franz Jahn feierte am 29. v. M. sein 72. Wiegenfest und zugleich auch sein Namensfest. Bei einer Tafelrunde im Gasthause Zwettler überbrachte der Gastgeber in warmen Worten dem Vater Jahr zu seinem Doppel-Jubelfeste die herzlichsten Glückwünsche im Namen seiner Familie und p. i. Gäste, Herr Stadtrat Steininger im Namen der Sparrunde und Herr Hackl im Namen der Christlichen Arbeiterschaft. Ad multos annos!

\* **Todesfälle.** Samstag den 11. Jänner um 1/26 Uhr früh ist nach längerem Leiden Herr Eduard Schifferhuber, Senfenschmied, im 75. Lebensjahre verschieden.

— Donnerstag den 16. Jänner um 11 Uhr vormittags starb nach längerem Leiden Herr Anton Sonnleitner, Walzer in Bruckbach, im Alter von erst 22 Jahren.

— Donnerstag den 23. Jänner um 1 Uhr nachts ist Frau Marie König, Garkhof- und Fleischaufbereiterin-gattin in Bruckbach, nach längerem Leiden in einer Klinik zu Wien, an der sie sich einer Halsoperation unterziehen mußte, im 37. Lebensjahre verschieden. — Sonntag den

26. Jänner um 9 Uhr abends verschied nach längerem Leiden Frau Therese Käferböck, Senfenschmiedsgattin, im 32. Lebensjahre. — Mittwoch den 29. Jänner um 1/48 Uhr abends ist nach kurzer schwerer Krankheit Frau Helene Edle v. Gerber, geb. v. Kriesten, Oberstens-witwe, im 86. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

\* **Turnverein.** (Hauptversammlung.) Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs hält Dienstag den 11. Februar abends 8 Uhr im Gasthose Inzühr seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung. 2. Berichte der Vereinsleitung. 3. Bericht des Ueberprüfungsausschusses. 4. Vorschlag und Festsetzung der Höhe der Mitgliederbeiträge 5. Neuwahlen. 6. All äufiges und Anträge. Vereinsangehörige sind zum Besuche freudlich eingeladen.

\* **Der Gewerbe-Verein von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung** gibt nachstehende Verordnungen bekannt:

#### Allgemeine Steuerstundung.

Das Staatsamt der Finanzen hat in weitgehender Anwendung der Bestimmungen des § 6 des Einhebungsgesetzes verfügt, daß ganz allgemein, ohne individuelles Ansuchen die Einzahlung der nach § 3 des Gesetzes am 1. Februar 1919 fälligen Grund-, Hausklassen-, Renten- und Einkommensteuer zur Hälfte bis 1. März, zur anderen Hälfte bis 1. Juni 1919 verzugszinsfrei gestundet wird. Vollzugsanweisung zum Steuereinhebungsgesetz.

Sofern der Steuerpflichtige nachweist, daß ihm liquide Forderungen aus Kriegslieferungen gegen das k. k. österr., bezw. gegen das k. u. k. Avarar zustehen, kann er bean-spruchen, daß ihm bis zum Höchstausmaße von 20% der vollen Forderung der Rückstand an Erwerb-, Einkommen- und Kriegsteuer bis zur unmittelbaren Ueberweisung an die Steuerkasse gestundet werde.

\* **Von der Volksbücherei.** Sonntag den 2. Februar ist die Bücherei geöffnet. Am 9. und 16. bleibt die Bücherei geschlossen.

\* **Advokaturkanzlei-Eröffnung.** Rechtsanwalt Herr Dr. Karl Hanke hat im Hause Oberer Stadtplatz Nr. 22 (Köhler Haus) eine Advokaturkanzlei eröffnet.

\* **Alpenverein.** Bestellungen von Wintersportgeräten werden vom Vorstände Herrn A. Kopecky, Oberlehrer in Zell und dem ersten Schriftführer Herrn Dr. Richard Fried in Waidhofen noch bis längstens Mittwoch den 5. d. entgegengenommen. Nur Mitglieder haben darauf Anspruch.

\* **Schnittzeichnkurs.** An der Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen und Kunstposamenten-Erzeugung für Kleideraufpuß der Frau Olga Resch wird in der ersten Hälfte des Februar täglich von 9—12 Uhr vormittags wieder ein Schnittzeichnkurs abgehalten. Anmel-dungen werden im Schullokale, Graben 25, während der Unterrichtsstunden entgegengenommen.

\* **Zentralwirtschaftsverband der d.ö. Militär-Sagitten.** Derselbe hält am 7. Februar um 1/210 Uhr vormittags im Saale des Bahnhofhotels Hoffmann in Amstetten seine gründende Vollversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Zweck und Ziele des Verbandes. 2. Genehmigung der Satzungen. 3. Wahl des Ausschusses. 4. Freie Anträge. Alle Berufs-, nicht-aktiven und Ruhestandsoffiziere (Eichgestellte), sowie Witwen und Waisen, werden im Hinblick auf die Notwendigkeit der Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen mit Ausschluß jeder Politik ersucht, vollzählig zur Ver-sammlung zu erscheinen, bezw. ihren Beitritt anzumelden. Lehrgangsgästen mögen sich den Tag dienstfrei halten, da es sich auch um Anschluß an die Lehrfachgruppe des Wirtschaftsverbandes der nichtaktiven Offiziere und Gleich-gestellter handelt. Anfragen an den vorbereitenden Aus-schuß, Geschäftsstelle Bahnhofkommando Amstetten.

\* **Volkswehr-Ball.** Ueber denselben geht uns von beteiligter Seite folgender Bericht zu: „Samstag den 25. Jänner fand unter den schönen Klängen der Amstettner Eisenbahner-Kapelle, welche 16 Mann stark war, der Volkswehrball statt. Es war ein herrliches Treiben in den schön dekorierten Sälen des Herrn Stepanek, welche bis auf das letzte Plätzchen gefüllt waren. Das Ballko-mitee, an dessen Spitze Kommandant Herr Leutnant von Müller stand, hat sich gewiß alle Mühe gegeben, um den schönen Waidhofner Damen, welche in großer Zahl in ihren reizenden Balltoiletten erschienen waren, so auch den Herren Besuchern eine vergnügte Nacht zu verschaffen. Leider konnte man beim Tanzen einige Rippenstöße nicht verhindern, da der Saal für den großen Besuch doch zu klein war; um so größer war die Sicherheit, daß man nicht zu Boden fallen konnte. Fürchterlich war die Kon-fettischlacht und es zeigten sich bereits um Mitternacht Spuren der Schlacht am Boden; man mußte bis an die Knöchel in Konfetti waten. Auch war die ganze Mann-schaft der Wehr in sehr guter Stimmung und man sah, wie fröhlich jeder Mann war, sich nach so langer Zeit wieder einmal einer Unterhaltung widmen zu können. Es hat sich auch bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß wir hier doch nur mehr anständige, brave Männer haben. Man konnte mit dieser Unterhaltung voll und ganz zufrieden sein. Und jedem tat es leid, daß die sechste Morgenstunde so schnell heranbrach.“

\* **Das Tagebuch einer Verlorenen.** Dieser berühmte kulturgeschichtliche Roman, der zahllose Auflagen erlebt hat, wurde nun auch verfilmt. Alle die spannenden

Erlebnisse, die Magarete Böhme in dem Roman meisthaft zu schildern weiß, sind nun im Film greifbar nahe gerückt und durch die glänzende Darstellung des Kinostars Erna Morona zu einem der besten Werke der Kinomatografie gestaltet worden. Der Film „Das Tagebuch einer Verlorenen“, der uns die Geschichte jener armen hilflosen Geschöpfe biblisch vorführt, denen nicht einmal das menschliche Mitleid gilt, ist nur Samstag den 1. und Sonntag den 2. Februar im 1. Waidhofner Kino-theater zu sehen. Das Tagebuch einer Verlorenen ist dem Inhalt und der Darstellung nach das Ereignis der Saison.

\* **Variete-Vorstellung.** Sonntag den 2. d. M. findet im Saale des Großgasthofes „zum gold. Löwen“ eine Variete-Vorstellung zu Gunsten heimkehrender Krieger statt, die von einer Gesellschaft unter Leitung des jugendlichen Impresarios Karl Feigl in allen Städten Nieder-österreichs bei ausverkauften Häusern und zur vollsten Zufriedenheit des Publikums vorgeführt wurde. So schreibt die österreichische Landeszeitung, daß Joe Carlone, der Tausendkünstler, seine Zuhörer derart zu fesseln vermag, daß sie aus dem Staunen und Lachen nicht herauskommen. Zum Schluß der Vorstellung gelangt das geheimnisvolle „Orro-Orro“ zur Vorführung, daß eine besondere Ueberraschung bieten soll. Wir wünschen der Gesellschaft und deren jugendlichem, zuvorkommenden Impresario auch in Waidhofen reichen Zuspruch und den verdienten reichlichen Beifall.

\* **Beschränkungen im Warenverkehre über die Grenzen Deutschösterreichs.** Postpakete mit Waren, deren Ausfuhr verboten ist, können über die Grenze Deutschösterreichs nur mit Ausfuhrbewilligung versendet werden. Die Ausfuhrbewilligung wird von der Zentral-stelle für Ein-, Aus- und Durchfuhrbewilligungen (Ein-laufsstelle des Staatsamtes für Finanzen Wien, 1., Johannesgasse 5) auf dem Abschnitte der Begleitadresse erteilt. Die Absender solcher Pakete haben das Vorhandensein der Ausfuhrbewilligung auf der Sendung selbst zu vermerken, (z. B. in der Form „Ausfuhrbewilligung vom . . .“) Weiters liegt es im eigenen Interesse der Absender von Paketen nach den neuen Nationalstaaten den Inhalt genau und vollständig sowohl auf der Begleitadresse als auch auf der Sendung selbst anzugeben.

\* **Niederösterreichischer Amtskalender 1919, LIV. Jahrgang.** Dieses im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienene Jahrbuch enthält in ge-wohnter Anordnung eine ausführliche Uebersicht sowohl über den Allerhöchsten Hofstaat als auch über den ge-samten Verfassungs- und Verwaltungsorganismus der Monarchie mit besonderer Bedachtnahme auf Nieder-österreich, von welcher letzterem alle zivil- und kirchlichen Behörden mit ihrem vollständigen Status, dann sämtliche Unterrichts-, Humanitäts- und Krankenanstalten, gleich-wie die Wiener Aktiengesellschaften und Vereine mit ihren Funktionären aufgeführt sind. Außerdem bringt der Amtskalender eine bezirksweise Uebersicht der Gemein-den Niederösterreichs mit deren Vertretungen, der dort-ländigen Bezirksamtsräte, Bezirksarmenräte, Bezirks-tragenauschüsse und Bezirkskrankenstellen sowie der Sanitätspersonen, Volks- und Bürgerschullehrer usw.; bei jeder Gemeinde sind auch alle in derselben ihren Sitz habenden Behörden und Anstalten ersichtlich gemacht. Ein als Taschenkalender zu verwendendes Kalendarium sowie eine Fülle von die verschiedenen Bedürfnisse be-rückichtigenden geschäftlichen Notizen lassen das oorlie-gende Werk, dessen Angaben nach dem neuesten Stande ergänzt und berichtigt sind, nicht nur für Behörden, Ge-meinden, Anstalten und Korporationen, sondern auch für Private als ein gewiß willkommenes Hilfs- und Nach-schlagebuch erscheinen, dessen Preis von K 12— bei den hohen Herstellungskosten und der Reihhaltigkeit seines Inhaltes als ein mäßiger bezeichnet werden kann.

\* **Zell a. d. Ybbs.** (Für die Suppenanstalt) der Schule Zell a. d. Ybbs sind nachfolgende Spenden eingelangt: Von Frau Theresia Weigenhofer in Zell K 1.—, von Herrn Mathäus Erb in Waidhofen K 20.—, von Herrn Franz Stahrmüller in Zell K 30.—, von Herrn Franz Stoiber, Gendarmeriemachmeister in Waidhofen K 15.—, vom Soldatenrat in Waidhofen aus dem Er-trägnisse des Volkswehrballes durch die Herren Korn und Madritthauer K 200.—. Mit dem verbindlichsten Danke verbindet die Schulleitung in Zell die dringendste Bitte um weitere Spenden.

#### Aus Haag und Umgebung.

**Haag, N.-De.** (Vom landwirtschaftlichen Kasino.) Am 25. d. M. fand im Gasthause des Herrn Reitter unter dem Vorsitz des Obmannes, des Herrn Ignaz Wagner, die sehr zahlreich besuchte diesjährige Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kasinos Haag N.-De. statt. Der Jahres- und Kassabericht des Schriftführers, des Herrn Ignaz Hartmann, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Verein zählte im Vorjahre 198 Mitglieder, darunter 4 Ehrenmitglieder. Nun folgte die Neuwahl der Vereinsleitung. Da Herr Wagner aus Gesundheitsrückichten eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Michael Oberaigner, Wirtschaftsbe-zitzer in Holzleithen, zum Obmann gewählt. Herr Wagner wurde der Dank für sein ersprießliches Wirken im Verein durch Erheben von den Sigen ausgedrückt. Die bisherigen

Ausschüsse wurden wieder gewählt. An Stelle der ausgeschiedenen Ausschüsse treten die Herren Karl Riemer (Holzleithen), Johann Fellner (Krottendorf) und Ferdinand Kroismayr (Reichhub). Einen sehr instruktiven Vortrag hielt Herr Obertierarzt V. Achag „Ueber ansteckende Krankheiten von Pferden und Rindern;“ der Schriftführer Ignaz Hartmann sprach „Ueber den Uebergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft.“ Beide Vorträge wurden sehr beifällig aufgenommen. Den Schluß der Versammlung bildete die Verlosung landwirtschaftlicher Gebrauchsgegenstände.

**Aus Weyer und Umgebung.**

**Weyer.** (Angelobung der Lehrerschaft.) Am Mittwoch den 29. Jänner 10 Uhr vormittags fand in der Volksschule zu Weyer die Angelobung der Lehrerschaft von den Schulen Gaslitz, Kleinreising, Lohnsitz, Weyer und Unterlaussa für die Republik Deutschösterreich statt. Bezirkschulinspektor Herr Dr. Friedrich Mayer, der zu diesem Zwecke erschien, warf nach Begrüßung der Erschienenen in seinen Einleitungsworten einen kurzen Rückblick auf die Ereignisse der die Schule so schädigenden vier Kriegsjahre und auf die neue alles umgestaltende Zeit; er gedachte insbesondere der für das Vaterland gefallenen Helden, der in Ausübung des Waffenendienstes infolge Krankheit Verstorbenen, der in Gefangenschaft geratenen und Vermissten sowie der nun vom Felde glücklich zurückgekehrten Lehrersoldaten des Bezirkes Steyr-Land. Sodann nahm er nach Verlesung der Angelobungsformel den einzelnen Lehrkräften den Handschlag ab. Zum Schluß dankte der Inspektor der Lehrerschaft für ihr opfervolles Wirken in der schweren Kriegszeit und forderte sie auf, auch in der Zukunft ihr ganzes Wissen und Können in den Dienst des Unterrichtes und der Erziehung unserer Jugend zu stellen.

(Südmärk. Abend.) Nach mehrjähriger Pause veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Vereines „Südmärk“ am Samstag den 25. v. M. in Bachbauers Gasthof eine Zusammenkunft, bei welcher der Wanderlehrer Herr Josef Hoyer einen Vortrag über „Die nationale und wirtschaftliche Zukunft Deutschösterreichs“ hielt. Der Obmann der Ortsgruppe Herr Apotheker Jos. Rufegger begrüßte mit herzlichen Worten alle Erschienenen, insbesondere Herrn Hoyer. In einer zweikündigen Rede entledigte sich derselbe in meisterhafter Weise seiner Aufgabe. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten alle Anwesenden seinen packenden Worten; er verstand es aber auch, die durch eine vierjährige traurige und bittere Kriegszeit fast entschlummerten nationalen Gefühle wieder zu erwecken, zu entzünden und aufs neue zu beleben. Er forderte alle auf, auch in der neuen Zeit dem Vereine „Südmärk“ treu zu bleiben und stets den nationalen Schutzvereinsgedanken hoch zu halten. Reicher Beifall und Heilrufe lohnten den Redner für seine viel Neues und Interessantes enthaltenden Ausführungen. Herr Obmann Rufegger dankte im Namen Aller Herrn Hoyer für seine trefflichen Worte. Es gelangten nun verschiedene Südmärkgegenstände und Postkarten zum Verkaufe, wodurch dem Vereine ein namhaftes Sümmchen zuzieß. — Die Jahres-Hauptversammlung der Südmärk-Ortsgruppe Weyer findet am Montag den 3. d. M. in Herrn Dolleschalls Gasthof statt.

**Bermischtes.**

**Furchtbare Ermordung eines Kindes.**

Wie die Wiener Polizei erst jetzt erfuhr, ist vor einem Jahre ein bestialisches Verbrechen verübt worden. Die Häuslerstochter Marie Höß aus Lichtenwardt hat in Wien in der Wohnung eines Verwandten geboren und das Kind dreißig Stunden nach der Geburt in ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß gesteckt. Die Leiche wurde dann im Herde verbrannt. Mit der Kindesmörderin wurden auch ihre Mutter und noch zwei Weiber, die bei der Teufelei geholfen haben dürften, verhaftet.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Atemungsorgane, des Magens u. der Blase** ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Erlmayer, Kaufmann in Amstetten

Mit Rücksicht darauf, daß gewisse Herren noch immer nichts Wichtigeres zu tun haben als in den Gasthäusern über meine Person, Herkunft und Abstammung zu nörgeln und kritisieren, finde ich mich veranlaßt, allen diesen Herren zu sagen, daß meine deutsche Abstammung amtlich nachgewiesen erscheint, und daß meine Gesinnung seit jeher und in jeder Hinsicht eine echte und reindeutsche war. — Es wundert mich nur, daß bei Personen, die nachweisbar nichtdeutscher Abstammung sind, kein Anlaß zur Kritik gefunden wird. — Oder ist mit dem „Heilschreien“ auch schon die Abstammung festgestellt? — Ich wäre allen diesen Herren der Kritik sehr dankbar, wenn sie sich diesbezüglich an mich persönlich wenden möchten, um mit ihnen näher bekannt werden zu können, denn wie es scheint, sind darunter welche zu finden, die tatsächlich jener edlen Nation angehören, deren Zugehörigkeit sie mir absprechen wollen. — Mit treudeutschem Gruße zeichnet ergebenst

**P. Schlattig,**  
Pol.-Inspektor.

**Veranstaltungen.**

Samstag den 1. Feber, 8 Uhr abends in den Sälen der Frau Anna Daxberger, Weyrerstraße: Heimkehrer-Wohltätigkeitskränzchen der Stadtkapelle.

Sonntag den 2. Feber, 7 Uhr abends in Herrn Josef Webls Gasthof in Rosenau: Heimkehrer-Kränzchen. Musik: Bruckbacher Werkkapelle. Das Reinertragnis fließt den Invaliden von Rosenau zu.

Montag den 3. Feber in Herrn Georg Ligelachners Gasthof in Hilml: Hochzeitskränzchen. Anfang 5 Uhr nachmittags.

Samstag den 8. Feber in Herr Paul Eichlers Saallokaltäten in Böhlerwerke: Heimkehrer-Kränzchen. Anfang 7 Uhr. Musik: Stadtkapelle. Das Reinertragnis fließt der Suppenanstalt Böhlerwerk zu.

Samstag den 8. Feber in Herrn Georg Ligelachners Gasthof in Hilml: Tanzschul-Schlußkränzchen. Beginn 8 Uhr abends. Musik besorgt das Hilmler Sektett. Juxtpost, Juxbazar, Rotillons. Das Reinertragnis fließt der Suppenanstalt in Rosenau zu. Nur für geladene Gäste.

Sonntag den 9. Feber in Herrn Eblingers Saallokaltäten (Dreihof) in Sonntagberg: Heim-

kehrer-Kränzchen. Anfang 6 Uhr abends. Musik: Bruckbacher Werkkapelle. Das Reinertragnis fließt den Kriegswaisen zu.

Sonntag den 9. Feber im Gasthause des Herrn Anton Aigner in St Leonhardt a. W.: Krieger-Kränzchen. Anfang 6 Uhr abends. Musik besorgt die Althartsberger Musikkapelle.

Sonntag den 23. Feber im Gasthause des Herrn Karl Schaumberger in Windhag: Feuerwehr-Ball. Beginn 6 Uhr abends.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**Verkehrsstudie.** Für die Ausarbeitung der uns von einem unbekanntem Autor eingefandten Verkehrsstudie über die Elektrifizierung der Staatsbahnen zwischen Wels — Steyr — Waidhofen a. d. Ybbs — Ybbstalbahn bis Lung (und deren geplante Fortsetzung bis Maria-Zell und Müritzschlag) — Bruck a. d. Mur — Graz durch Kraftwerke der Stadt Waidhofen fehlt uns leider jetzt die Zeit. Vielleicht ist es dem unbekanntem Einsender möglich, selbst mit einem genauer ausgearbeiteten Plane vor die Öffentlichkeit zu treten.

**Nachtrag.**

**Rundmachung.**

Zusolge Wiedereröffnung der Fleischhauerei der Karoline Nagel, Ybbstgasse 28, haben sich die Einwohner von Waidhofen a. d. Ybbs, die das Fleisch aus dieser Fleischhauerei zu beziehen wünschen, bei ihrer zuständigen Brotkommission, die Bewohner von Zell und der Landgemeinde bei der Brotkommission 1, Ybbstgasse 34, während der Amtsstunden (8—10 Uhr vormittags) in der Zeit vom 3.—8. Februar d. J. zu melden.

Stadttrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Jänner 1919.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Adam Zeilinger m. p.

Ein Schweizer Stiderrleid für Langunterhaltungen geeignet, zu verkaufen. 3648

**Suche** großes Zimmer und 2 Rabinette mit oder ohne Küche als Jahreswohnung. Innere Stadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe an Maria Pohl, Post Stadt, Waidhofen a. Y. 3639

**Fräulein**

welches tagsüber Beschäftigung sucht, wird bei Dr. Mayrhofer als Assistentin aufgenommen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anträge an Dr. Mayrhofer in Hollenstein a. d. Ybbs. 3649

**3646 Elektr. Wäscherolle**

deutsches Fabrikat, fast neu, preiswert zu verkaufen in der Gemischen Puherei, Waidhofen a. Y. Hinterg. 27.

**Einguter Sparherd mit drei tragbarer Sparherd mit drei Öffnungen**

wird verkauft. Auskunft bei Herrn Jul. Schwarz, Weyer a. d. Enns, Hauptplatz 4. 3600

**Wohnungs-Einrichtung**

zu kaufen gesucht. Anbote an die Verw. d. Bl.

**Sti (1.30m) und Schlittschuhe**

zu 50 und 25 Kronen zu verkaufen. — Auskunft bei M. Erb. 3627

**Rechtsanwalt Dr. Karl Sante**

erlaubt sich bekanntzugeben, daß er in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 22 (Röhler-Haus) eine

**Advokatur-Kanzlei**

eröffnet hat.

**Zuckerrüben**

In kürzester Zeit gelangen bei mir Zuckerrüben zum Verkauf. Gefl. Bestellungen in meiner Kanzlei: Unterer Stadtplatz Nr. 27 oder Zell a. d. Ybbs Nr. 27.

**S. KERPEN.**

Telephon VI/66.

3647

3645